



Konzeption (nach § 45 SGB VIII) der Einrichtung

Wohngruppe Hauschenhof

8 Plätze | Betreuungsdichte 1:1,78

Träger: Hauschenhof Gbr, Sebastian Lyon
Pädagogische Leitung: Heike Brenda

Standort/Kontakt:

Reichswaldstraße 6A
47589 Uedem

☎ 02825-371

✉ heike.brenda@hauschenhof.de

✉ info@hauschenhof.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns.....	2-3
2. Der Hauschenhof.....	4-11
2.1. Gruppengröße & Betreuungsschlüssel.....	4
2.2. Das Wohnhaus.....	4-6
2.3. Das Leben auf dem Bauernhof.....	6-7
2.4. Ziele.....	8-9
2.5. Infrastruktur trotz Landleben.....	9-11
3. Zielgruppe.....	11-17
3.1. Für wen?.....	11-12
3.2. Für wen nicht: Ausschlusskriterien.....	12
3.3. Partizipation - Nur mit euch!.....	12-14
3.4. Beschwerdeverfahren.....	15-17
4. Pädagogische Ausrichtung.....	17-24
4.1. Förderung.....	17-18
4.2. Sexualpädagogik.....	18
4.3. Gesundheitliche Für- und Vorsorge.....	18-19
4.4. Tagesstruktur.....	19-21
4.5. Herkunftsfamilie.....	21
4.6. DerAufnahmeablauf & Ankommensprozess.....	22-24
4.7. Zusatzleistung.....	24
5. Personelle Ressourcen.....	24-26
5.1. Pädagogische Leitung.....	25
5.2. Die Trägerschaft.....	25
5.3. Teamvision/ Fachaufsicht.....	25-26
5.4. Organigramm.....	26
6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	27-28

1. Wir über uns

Was sind die Leitgedanken, dass man einen bestehenden Bauernhof mit großem Aufwand, Zeit und Geld umbauen möchte, um Kinder- und Jugendlichen eine neue Möglichkeit des Lebens zu geben? Eine berechtigte und interessante Frage. Aber die Antwort liegt ganz klar auf der Hand: Der Glaube an die Kraft und die Möglichkeiten, die ein Bauernhof und das Landleben für Kinder- und Jugendliche bietet. Tiere, Natur und das Erlebnis auf dem Hof, gekoppelt an einem Gemeinschafts- und Dazugehörigkeitsgefühl, ebnen einen Weg zur Selbständigkeit, Selbstsicherheit und Eigenverantwortung!

Der benannte Bauernhof wird Hauschenhof genannt und befindet sich im Kreis Kleve/ Gemeinde Uedem/ Ortsteil Uedemerbruch, nahe dem Tüschen- und Hochwald. Er gehört zum privaten Besitz der Familie Lyon.

Im August 2018 wurde die stationäre Einrichtung Hauschenhof mit viel Herz und Engagement von Frau Verena Block und Herr Sebastian Lyon gegründet und aufgebaut. Im Jahr 2025 übernahm Frau Heike Brenda als Pädagogin das pädagogische Führungszepter und bekleidet seitdem die pädagogische Leitung. Die Heimerziehung erfolgt nach § 27 in Verbindung mit § 34 SGB VIII und ist auf eine mittel- bis längerfristige Unterbringung ausgerichtet, falls nötig bis zur Verselbstständigung.

Für die Umsetzung des Konzeptes verfolgen wir nachfolgendes Leitbild, welches den Kindern- und Jugendlichen, gemeinsam mit dem aufgebauten pädagogischen Team, in der alltäglichen Arbeit mit Natürlichkeit und Überzeugung vorgelebt wird. Dabei nehmen wir gemeinsam eine Vorbildfunktion ein, an der sich die Bewohner orientieren können:

Wir treten den Kindern- und Jugendlichen wertfrei, akzeptierend, kongruent und wertschätzend gegenüber. Die Kinder haben sich selber so nicht gemacht, sondern wurden durch Erziehung, Lebensumstände, Schicksalsschläge und die Gesellschaft geprägt. Sich dies immer wieder ins Bewusstsein zu rufen, um erneut diplomatisch den Alltag gemeinsam bewältigen zu können, steht für uns zentral. Es ist uns wichtig, eine Beziehung zu den Kindern- und Jugendlichen aufzubauen, denn nur so kann Vertrauen, Ehrlichkeit und Motivation gefördert

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

werden. Dabei möchten wir den Blick auf die Ressourcen und Stärken der Bewohner lenken, um die Resilienzfaktoren (neu) aufzubauen. Ganz gemäß nach der Selbstfindung.

Wir sind davon überzeugt, dass ein jeder Menschentwicklungsfähig und entwicklungsbedürftig ist und verfolgen damit den humanistischen Ansatz. Hier möchten wir eine begleitende Rolle einnehmen, angepasst an den Möglichkeiten der Bewohner. Es gilt stets „Die Hilfe zur Selbsthilfe!“. Das bedeutet für uns und das gemeinschaftliche Leben, dass jeder in seinem Ermessen und Möglichkeiten agiert und sich weiterentwickelt. Ein jeder Bewohner entscheidet unter Berücksichtigung der Gruppenregeln mit, ob und wie er auf dem Hauschenhof leben möchte.

Zudem spielt die Schulung der Eigenverantwortung für uns eine große Rolle. Dabei soll das Bewusstsein über Recht & Unrecht, Achtung vor fremden Eigentum, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit in einer Gemeinschaft gefördert werden. Hierbei wird angestrebt, die eigene Selbstwirksamkeit zu entfachen und der Verantwortung für das eigene Leben motiviert und selbstsicher gegenüberzutreten.

Wir stehen jeder Religion, Sexualität und persönlichem Glauben offen gegenüber. Hier möchten wir uns gegenüber den Kindern- und Jugendlichen tolerant zeigen.

Der Hauschenhof ist Mitglied im VPK-Landesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V. in Nordrhein-Westfalen und Fördermitglied der Ombudschaft NRW.



Herr Sebastian Lyon



Frau Heike Brenda

2. Der Hauschenhof

“Nichts kommt dem Landleben gleich. Es vermittelt mehr echte Freuden als irgendeine andere Lebensweise.”

(Zitat Katherine Mansfield – neuseeländische Schriftstellerin)



2.1. Gruppengröße & Betreuungsschlüssel

Es stehen acht stationäre Plätze für Jungs in der Regel ab dem 10. Lebensjahr zur Verfügung. Die jungen Menschen werden mit einem Betreuungsschlüssel von 1:1,78, also insgesamt 4,5 Fachkräften im Schichtdienst rund um die Uhr begleitet, unterstützt und beaufsichtigt.

Ziel ist eine auf längere Zeit angelegte Lebensform zu gründen, um die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Wir möchten eine kleine Wohngruppe gründen, in der Werte einer Gemeinschaft vorgelebt werden.

2.2. Das Wohnhaus

Das Wohnhaus bildet eine eigenständige und abgetrennte Einheit zum Rest des Hofes. Das besondere besteht in dem Leben in einer Mehrgenerationengemeinschaft. Dies bedeutet, dass das komplette Anwesen ein Zuhause der Familie Lyon (Großvater, Kinder mit Lebenspartnern & Enkelkinder) und den Bewohnern der Wohngruppe ist. So treffen mehrere Generationen aufeinander, die aber durch die räumlichen Strukturen voneinander getrennt leben. Somit ist das Konzept der Wohngruppe ein eigener Bereich/ Trakt im Wohnhaus. So hat ein jeder die Wahl und das Recht auf ein Zusammenkommen, aber auch das Einfordern der nötigen Privatsphäre.

Jeder Bewohner bezieht ein Einzelzimmer (verteilt im Erdgeschoss wie Obergeschoss), welches er nach eigenen Vorstellungen einrichten kann

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

(Grundmöbelstücke wie Bett, Schrank & Schreibtisch existieren). In diesen Räumen gilt die Wahrung der Privatsphäre und Möglichkeit sich aus der Gemeinschaft zurückzuziehen, um in seinen eigenen vier Wänden Kraft und Energie zu tanken. Jedes Zimmer hat wichtige Anschlüsse (wie LAN & TV), die durch eine Außenstelle eingestellt werden können.

Insgesamt drei Dusch- bzw. eine Bademöglichkeit stehen den Bewohnern zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung. Hinzu kommen fünf Toilettenmöglichkeiten.

Um die Gemeinschaft zu fördern und Raum fürs Zusammensein zu bieten, bildet der offene Koch-, Ess-, und Wohnbereich einen wichtigen und zentralen Punkt. Hier werden gemeinsame Rituale (z.B. Frühstück, Mittag- und Abendessen) gepflegt. So startet und beendet die Gruppe den Tag gemeinsam. An einer großen und langen Tafel im Essbereich können alle Platz finden. Dieser bildet den zentralen Punkt zum Austausch, spielen und gemeinsamen diskutieren. Unter der Woche werden die Bewohner durch die Hauswirtschaftskraft (warme Mahlzeit) versorgt. Am Wochenende sorgt die Gemeinschaft in Begleitung selber für das leibliche Wohl in der geräumigen Küche.

Der Wohnbereich bietet genügend Platz. Dabei sorgt der Kamin für eine gemütliche Atmosphäre. Hier kann die Gruppe gemeinsam den Tag abschließen und zur Ruhe kommen. Zudem können hier am Wochenende gemeinsame Abende gestaltet werden.

Es gibt einen abschließbaren Hauswirtschaftsraum, der mit Vorratsschränken und Kühl- und Gefrierschränken ausgestattet ist. Zudem steht eine Waschecke im Flurbereich zur zentralen Nutzung mit zwei Waschmaschinen sowie einem Wäschetrockner zur Verfügung.

Im Außenbereich befindet sich eine Terrasse mit separatem Gartenbereich.

Für das Team steht ein großzügiger Büroraum im Erdgeschoss (zentral gelegen) zur Verfügung. Hier kann das pädagogische Team die Verwaltungsarbeiten umsetzen und Teamsitzungen, sowie Gespräche mit Externen führen. Ein Bett dient als Schlafmöglichkeit der nachtschicht habenden Fachkraft. Zudem kann

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

das pädagogische Personal auf ein eigenes vollausgestattetes- und behindertengerechtes Badezimmer zurückgreifen.

Die pädagogische Leitung greift auf ein eigenes Büro im Obergeschoss zurück und ist damit in der Wohngruppe präsent. Dies ist auch ein Besprechungsraum.



2.3. Das Leben auf dem Bauernhof

Das Leben auf dem „Hauschenhof“ kennzeichnet sich durch ein Zusammenspiel aus Natur, Tier und Erlebnis. Hier spielt der Außenbereich eine große Rolle, der durch die Wohngruppe uneingeschränkt genutzt wird:

- Nutzgarten zum eigenen Anbau und Verwertung
- Große Obstbaumwiese
- Spielwiese mit Trampolin, Fußballtore, Feuerschale
- Außengehege der Tiere (Pferde, Ponys, Esel, Alpaka, Schweine, Kuh, Hühner, Gänse, Katze)
- Reithalle mit Pferdeställen und geschützter Reitfläche
- Wiesen & Weiden (2,5 ha)
- Freizeitraum/ Spielhalle im Innenbereich

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof



2.4. Ziele

In unserer pädagogischen Ausrichtung verfolgen wir neun Grundziele:

1. Lernen in einer Gemeinschaft zu leben – Ich bin Teil eines Teams!
2. Eigenverantwortung schulen – Ich bin mir der Verantwortung bewusst!
3. Konfliktlösung – Ich kann Konflikte lösen und zeige mich selbstreflektiert!
4. Selbstwirksamkeit erfahren – Ich kann etwas schaffen!
5. Selbstbildnis aufbauen – Ich bin stolz darauf wer ich bin!
6. Motivationsförderung – Ich bin motiviert & offen für Veränderung!
7. Schule & Ausbildung – Ich möchte was erreichen!
8. Zukunftsperspektiven schaffen – Ich verwirkliche meine Fähigkeiten!
9. Herkunftsfamilie – Ich habe Klarheit über meine Wurzeln!

Das Gemeinschaftsleben unter einem Dach wird durch das Mehrgenerationenhaus vorgelebt. Die Familie Lyon ist hierbei eine Stabilität, sowie bei Bedarf ein möglicher Ansprechpartner.

Ein wichtiges Ziel bildet ein Teambewusstsein zu erfahren und Teil eines Teams zu sein. Ein Team was nur so stark sein kann, wie jeder Einzelne etwas dazu beiträgt. Hier geht es unter anderem um gemeinsam aufgestellte Regeln des Zusammenlebens und sich hieran im Alltag pflichtbewusst zu halten. Das positive Erleben bei Erfolg und Verlässlichkeit. Aber auch gemeinsam zu diskutieren, wenn es in der Gemeinschaft Reibungspunkte gibt. Diplomatisch Konflikte lösen lernen!

Die tiergestützte Pädagogik unterstützt das Erlernen von Eigenverantwortung, da Tiere geduldige aber auch konsequente Erzieher sind. Sie strahlen Wärme aus, zeigen Zuneigung und geben einem das Gefühl „gebraucht“ zu werden. Da die Tiere sich nicht selber versorgen können, ist das Erlernen der Sozialkompetenzen „Zuverlässigkeit, Empathie & Hilfsbereitschaft“ automatisch gegeben.

Die Naturpädagogik hilft den Bewohnern dabei, das Wesentliche wieder schätzen zu lernen und das zu pflegen was man zum Leben braucht. Ganz gemäß dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“. Die Sinneswahrnehmung und

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Interessen außerhalb des Medienkonsums werden wieder/ neu entdeckt. Aber auch über die Medien in die Natur gehen und hier gemeinsame Erlebnisse durch zum Beispiel Geocaching zu erleben, gehört dazu. Wir sehen hierbei das Außengelände als motivationsfördernd, da es einlädt zum Spielen, Austoben, Entdecken und Ausprobieren. Hier können sich die Bewohner selber beschäftigen und fördern.

Durch Integration und Wertschätzung den angehenden Erwachsenen Zukunftsperspektiven schaffen. Hier den Weg wieder neu finden und eigene Interessen, Neigungen und Fähigkeiten bewusst machen, um ein Teil der Gesellschaft zu sein und ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Die Erlebnispädagogik nutzen, um sich mit den eigenen Grenzen, Ängsten und sozialen Stärken/ Schwächen auseinanderzusetzen, ganz gemäß der Fragestellung: Wer bin ich? Was kann ich? Was möchte ich noch lernen? Das Gefühl entwickeln, selbstwirksam zu sein und mit den eigenen Händen und Verstand etwas zu erreichen. Zudem wird mit Hilfe der Erlebnispädagogik gelernt sich in einem Team zu bewegen, die eigene Rolle in diesem zu finden, sowie Fertigkeiten von Ehrlichkeit, Vertrauen und Kommunikation zu erlernen.

2.5. Infrastruktur trotz Landleben

Trotz der ländlichen und abgeschiedenen Lage, bietet der Standort des Hauschenhofes viele Vorteile. So befinden sich die Nachbargemeinden Xanten (Zuganschlußverbindung) und Sonsbeck in ca. 7-10 km Entfernung und können mit dem Fahrrad, oder Bus erreicht werden. Die nächste Autobahnauffahrt (zur A57), um beispielsweise in das Ruhgebiet (Duisburg, Essen, Köln) zu gelangen, ist lediglich ca. fünf Autominuten entfernt. Zudem können die Bewohner auf den Bürgerbus der Gemeinde Uedem/ Sonsbeck und Xanten zurückgreifen, um sich innerhalb der Orte fortzubewegen. Seit 2024 gibt es eine neue Buslinie (X28). Diese ist ideal für die Bewohnerschaft zu erreichen, da die Bushaltestelle nur wenige Gehminuten entfernt ist. Sie können mit dieser Buslinie von Wesel bis nach Goch fahren und damit die unmittelbaren Örtlichkeiten in der Umgebung eigenständig aufsuchen.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Die Freizeitbeschäftigungen/ Hobbys der Bewohner können ideal auch mit dem eigenen Fahrrad oder der Busverbindung in Uedem, Labbeck oder Xanten umgesetzt werden. Hier gibt es eine ausreichende Auswahl an Sportvereinen, oder die mögliche Anbindung an einen Musik- oder Pfadfinderverein.

Aber auch die weiterführenden Schulen in Xanten und Goch können durch Busverbindungen erreicht werden. So kann man auf nachfolgende Schulformen zurückgreifen mit denen wir gerne zusammenarbeiten:

- Willi-Fährmann-Gesamtschule in Xanten
- Placidahaus Xanten Berufskolleg der Kath. Propsteigemeinde St. Viktor
- Städtisches Stiftsgymnasium in Xanten
- Geschwister-Devries-Gundschule in Uedem
- Gesamtschule Mittelkreis in Goch
- Gustav-Adolf-Hauptschule in Goch
- Leni-Valk Realschule in Goch
- Städtisches Gymnasium in Goch
- Astrid Lindgren Schule in Goch mit dem Förderschwerpunkt emotional-sozial
- Don-BOSCO-Schule in Geldern mit dem Schwerpunkt geistige und körperliche Einschränkung

Auch die „Integra“ in Geldern, der internationale Bund in Kleve oder der Neukirchener Erziehungsverein bieten eine ideale Möglichkeit, um alternative Wege einzuschlagen. Die LVR Klinik in Bedburg-Hau bietet zudem die mögliche psychologische Anbindung der Bewohner. Zur „Integra“ und „LVR Kliniken“ bestehen bereits wichtige und verlässliche Kontakte.

Jeder Bewohner benötigt ein eigenes Fahrrad zur eigenen Fortbewegung, sowie je nach Entwicklung und Alter ein Schokoticket zur Fortbewegung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zudem gibt es einen Bus, sowie ein Dienstwagen, um in der Wohngruppe „mobil“ zu bleiben und Ausflüge, Einkäufe, Bring- und Abholdienste, Arztbesuche usw. sicher zu stellen.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof



3. Zielgruppe

3.1. Für wen?

Das Angebot richtet sich in der Regel an Jungen ab 10 Jahren, die aus unterschiedlichen Gründen mittel- bis langfristig nicht bei ihren Eltern leben können. Die Betreuung kann ggf. bei Bedarf über das 18. Lebensjahr hinaus (Hilfe nach §41 SGB VIII) angeboten werden, wenn dies zur Verselbstständigung notwendig ist. Das schützende Dach der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen bildet die Arbeit mit:

- fehlenden bzw. nichterlernten sozialen Kompetenzen
- Entwicklungseinschränkungen
- Emotionale, Soziale Beeinträchtigung
- Fehlender Körperwahrnehmung
- Gewalt- und Missbrauchserfahrungen
- Verwahrlosungs-, Vernachlässigungserfahrungen
- familiäre Instabilität
- geringem Selbstwertgefühl/ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- fehlenden Zukunftsperspektiven
- Tierfreunden
- Interesse an Natur, Bauernhof & Erlebnis
- diejenigen, die mitwirken wollen und sich am eigenen Hilfeprozess einbringen möchten

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

In begründeten Einzelfällen können auch Kinder und Jugendliche mit anderen Problematiken aufgenommen werden. Dies kann individuell besprochen werden.

3.2. Für wen nicht: Ausschlusskriterien

Es gelten bei uns Ausschlusskriterien, um ein stabileres Zusammenleben für alle möglich zu machen, darunterfallen:

- Tierquäler
- Pyromanen
- akute Drogen- Alkoholabhängigkeit mit fehlender Einsicht und Hilfebereitschaft
- extrem psychiatrische Problematiken (z.B. akute Suizidgefährdung)
- deutliche Fälle von Selbst- und Fremdgefährdung durch Gewalt aller Art
- schwere körperliche oder geistige Behinderung
- sexuelle Übergriffe auf Mitmenschen oder dem Tier
- körperliche Übergriffe auf Mitmenschen oder dem Tier
- hochgradige Allergie gegen Tierhaar, Heu & Stroh usw.
- fehlendes Mindestmaß an Mitwirkungsbereitschaft

3.3. Partizipation - Nur mit euch!

Um das Gemeinschaftsgefühl und das Leben in einem Team zu erlernen, wird der Tagesablauf gemeinsam mit den Bewohnern gestaltet. Hier gilt ein Mix aus einem vorgegebenen Rahmen, um Orientierung zu bieten und ein freies Mitgestaltungsrecht, um die Partizipation zu fördern.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

vorgegebener Rahmen	Mitgestaltungsrecht
<p>Feste Rituale</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Gemeinsame Mahlzeiten an festen Uhrzeiten ○ Am Wochenende kocht die Gruppe für sich ○ Monatliche Hofkonferenz um das gemeinsame Zusammenleben zu besprechen ○ Motivationsgespräche durch die pädagogische Leitung ○ Rollender Ämter- und Wäscheplan (z.B. Mülldienst, Tisch decken) für die Übernahme hauswirtschaftlicher Tätigkeiten von Montag bis Samstag in der Wohngruppe ○ Wöchentliche Aufgabe des gründlichen „Zimmerputzes“ 	<p>Feste Rituale</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Bewohner können Wünsche der Mahlzeiten hereingeben ○ Inhalte der Hofkonferenz und Motivationsgespräche werden von den Bewohnern mitgetragen
<p>Freizeitbeschäftigungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Interesse und Bereitschaft, die Mitarbeit im Nutzgarten, und Tierpflege ○ Bei Interesse handwerkliche Schreinerprojekte in der eigenen Werkstatt ○ Bei Interesse wöchentliche Sportangebote 	<p>Freizeitbeschäftigung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Es können individuelle Hobbys umgesetzt werden, die durch die Fachkräfte gefördert werden ○ In Absprachen können Freunde/ Familienangehörige zu Besuchen eingeladen werden

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Geburtstags,- Wochenende,- Ferien,- und Feiertagsmitgestaltung ○ Durch freiwillige Aufgaben, können sich zusätzliche Rechte/ ein Bonus erarbeitet werden (Belohnungssystem)
<p>Tierversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Jeder Bewohner kann die Patenschaft für ein Tier übernehmen. Ein Pflegeplan wird gemeinsam erstellt und anhand des Wochenplans visualisiert 	<p>Tierversorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ein Patientier wird durch den Bewohner selbst ausgesucht
<p>Regelwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Regelwerk der Wohngruppe wird für alle Bewohner visuell zugänglich gemacht (HIGH FIVE Regeln) ○ Das Regelwerk beinhaltet unter anderem die Ausgangszeit, die Nachtruhe, das Rauchverbot in den Innenräumen und Ställen, das Konsumverbot von Rauschmitteln, die Mittagsruhe und die Zimmerordnung 	<p>Regelwerk</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ In den Hofkonferenzen werden die bestehenden Gruppenregeln gemeinsam evaluiert, gegebenen falls mit den Pädagogen korrigiert, oder Neue beschlossen ○ Zudem kann die Gruppe selber Umgangsregeln festhalten, die für das Zusammenleben, auch mit den Pädagogen, verbindlich sind (Verhaltenskodex)

3.4. Beschwerdeverfahren

Es herrscht ein Beschwerderecht. Hier geht es darum, dass jeder aktiv werden darf, wenn ihm etwas nicht passt. Das sagt das Grundgesetz zum Beschwerderecht. „Artikel 17 stellt sicher, dass sich alle Menschen zu Wort melden können, wenn sie meinen, dass etwas nicht in Ordnung ist oder verändert werden muss. Alle – übrigens auch Kinder! – haben das Recht, sich mit Beschwerden an die zuständigen staatlichen Stellen, zum Beispiel den Bürgermeister, zu wenden“. (*zitiert aus der Grundrechtefibel*)

Dies wollen wir unterschreiben und dafür ein Beschwerdeverfahren installieren, welches stetig evaluiert und damit verbessert wird. Das Wohlbefinden und die persönliche Sicherheit eines jeden uns anvertrauten Kindes/ Jugendlichen liegt uns am Herzen. Hierfür haben wir auch ein umfangreiches Schutzkonzept verfasst. Deshalb erfährt jeder Bewohner das **Recht auf Beschwerde**. Wir sind der Meinung, dass nur, wenn man ein Individuum ernst nimmt und ihm die Möglichkeit gibt sich ehrlich zu Wort zu melden, die Selbstständigkeit, das Recht auf Meinungsfreiheit und das Gefühl etwas bewirken zu können, unterstützt!

Wir möchten den Bewohnern durch verschiedene Wege eine Möglichkeit zur Beschwerde, Teilung von Sorgen und Mitteilung der persönlichen Meinung geben.

Die **Partizipation** der jungen Menschen steht für uns mit im Fokus und möchten wir durch verschiedene Aspekte umsetzen. Es ist uns wichtig, die uns anvertrauten Kinder in den Gruppenalltag miteinzubeziehen, um sie in ihrer eigenen Meinung und persönlichen Vorstellung ernst zu nehmen und damit die altersgerechte Entfaltung zu unterstützen. So können sie sich zum Beispiel ein eigenes Patenier auf dem Hofgelände aussuchen, oder die eigene Freizeitgestaltung aktiv mitbestimmen. Die Gestaltung der räumlichen Situation der Wohngruppe, sowie des eigenen Zimmers spielen für uns eine große Rolle, um ein Wohlfühlen zu ermöglichen. In Bezug auf die Vorbereitung sowie Umsetzung der Hilfeplangespräche möchten wir die uns anvertrauten Kinder aktiv mit ins Boot holen. Wir möchten sie durch einen eigenen schriftlichen Part in dem Entwicklungsbericht in der Vorbereitung mit einbeziehen. Auch die

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Anwesenheit in dem Hilfeplangespräch sollte eine Voraussetzung sein. Im Hilfeplangespräch können Beschwerden aller Hilfebeteiligten gemeinsam miteinander besprochen werden.

Der **Hofkonferenz** wird ein weiterer wichtiger Part zugesprochen. So kommt die Gruppe einmal wöchentlich an einem festen Tag und Uhrzeit zu Tisch, um das gemeinsame Zusammenleben zu besprechen. Diese Konferenz thematisiert Tops und Flops in der Gemeinschaft, und die Aufstellung und Evaluation der gemeinsam aufgestellten Umgangsregeln und das bestehende Regelwerk.

Ein **Krisenrat** wird **individuell** installiert, um gravierendes und wiederauftretendes Fehlverhalten mit dem betroffenen Bewohner, Betreuer und pädagogischer Leitung kritisch zu besprechen. Eine **Vertrauensperson** innerhalb der Bewohner wird gewählt, der das Sprechrohr der Gruppe bildet und Interessen und Meinungen dieser vertritt. Dieser kann dann dem Krisenrat auf Wunsch beitreten. Die Vertrauensperson kann jederzeit bei der pädagogischen Leitung ein Gespräch im Sinne der Weiterentwicklung und Beschwerde einfordern.

Zudem können die Bewohner **schriftliche** und bei Bedarf auch **anonyme** (Worddokument auf Computer) Beschwerden bei der pädagogischen Leitung einreichen. Hierfür wird ein **abschließbares Postfach** an der Büroeingangstür errichtet. Diese Briefe werden vertraulich behandelt. Eine Überprüfung und Evaluation über die Umsetzbarkeit einer jeden Beschwerde wird pflichtbewusst Folge geleistet.

Hinzu führt die pädagogische Leitung regelmäßige **Motivationsgespräche** mit jedem einzelnen Bewohner, um in einer vertrauensvollen Atmosphäre das Leben in der Gemeinschaft zu reflektieren, persönliche Lernziele zu erarbeiten, Hilfeplangespräche vor- und nachzubereiten und mögliche Beschwerden vertraulich entgegenzunehmen.

Zudem hat ein jeder Bewohner das Recht eine Beschwerde **direkt** bei seinem Erziehungsberechtigten, Lehrer, oder dem zuständigen Jugendamt/ LVR-Landesjugendamt zu erheben. Jedem Bewohner werden zudem zur externen

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Beschwerde die Kontaktdaten der **Ombudschaft Jugendhilfe NRW** bereitgestellt, sowie das **überregionale Hilfetelefon** (0800-2255530).

4. Pädagogische Ausrichtung

4.1. Förderung

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“

(Zitat von Arzt und Priester Francois Rabelais vor 500 Jahren)

Wir stehen den Bewohnern im Alltag fördernd, fordernd und fair gegenüber. Hierfür fokussieren wir nachfolgende pädagogische Leistungen:

- ✓ Die Bewohner werden pädagogisch aufgefangen und mit Hilfe von kreativen Methoden die Möglichkeit erhalten, an der eigenen Entwicklung zu arbeiten. Hierfür findet eine individuelle und auf den Bewohner abgestimmte pädagogische Diagnostik und Hilfebegleitung statt. Hierfür gestaltet das pädagogisch Team gemeinsam mit dem Klienten einen individuellen Methodenkoffer, abgestimmt auf die Zielsetzung des Bewohners
- ✓ Unterstützung bei Hausaufgaben und lernen für die Schule. Falls unsere eigenen Möglichkeiten hier ausgeschöpft werden, kann über Nachhilfelehrer oder Schülerhilfen nachgedacht werden (Zusatzleistung)
- ✓ Ganzheitliche Förderung der Entwicklungsbereiche - Stärken fördern und Defizite minimieren. Hierfür wird ein Netzwerksystem zur besuchten Schule, Therapiemöglichkeiten (z.B. Logopädie, Ergo- oder Physiotherapie) und mögliche Anbindung beim SPZ aufgebaut.
Hinzu kommt die Förderung durch den Umgang zu den Tieren innerhalb des Lebens auf dem Hauschenhof. Wir haben die Vision den Kindern- und Jugendlichen den Umgang mit den Tieren näher zu bringen und das auserwählte Patientier beispielsweise als Förderwerkzeug zu nutzen.
- ✓ Die Gruppe und das Dazugehörigkeitsgefühl wird unter anderem durch erlebnispädagogische Einheiten gestärkt und das WIR Gefühl maximiert. Hier wird der gesamten Gruppe (mit und ohne Betreuer)

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

erlebnispädagogische Tage angeboten. Diese sollen das Vertrauen untereinander, Klärung von Reibungspunkten und die eigene Wahrnehmung unterstützen. Die Hofkonferenz und das jährliche Bewohnerteam fördert ebenfalls die Partizipation und die Schulung von sozialen Kompetenzen

- ✓ Die gesunde Ernährung und die Bewegung des eigenen Körpers spielen bei uns im Alltag eine große Rolle. Die Förderung des eigenen Bewusstseins für die Natur und ein gesundes und ausgewogenes Leben stehen dabei zentral: kochen & backen erlernen/ Anbau, Pflege und Verwertung des Nutzgartens/ Pflege der Tiere die uns etwas schenken (z.B. Hühner = Eier) / Auszeiten schaffen durch Freizeitbeschäftigungen. Ganz gemäß nach dem Motto „Mit sich und seiner Umwelt respektvoll umgehen!“ Hierfür gibt es auch Sportangebote. Dies soll ein freiwilliges Angebot bilden, um einen Ausgleich zu schaffen, sich zu bewegen und so an seinem Körperbewusstsein zu arbeiten
- ✓ Die Zukunftsperspektiven und die Selbstwirksamkeit wird unter anderem durch handwerkliche Schreinerprojekte gefördert. -

4.2. Sexualpädagogik

Wir möchten die uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen in ihrer Pubertät begleiten und Fragen zur Sexualität, Partnerschaft und Intimität offen gegenüber treten. Dies bedeutet konkret, dass wir bei Bedarf kreative Gruppenworkshops, sowie Einzelgespräche zu diesem Thema umsetzen. Es ist uns ein großes Anliegen, die Jugendlichen hier ernst zu nehmen und aufzuklären, damit sie einen verantwortungsbewussten Umgang entwickeln.

4.3. Gesundheitliche Für- und Vorsorge

Wie schon teilweise in den zuvor thematisierten Oberpunkten erwähnt (z.B. 2.5.) spielt das Zusammenspiel mit den örtlichen Ärzten, Psychologen und Therapeuten eine wichtige Rolle, im Sinne eines stabilen Netzwerkes. Die Bewohner greifen auf einen Hausarzt in Xanten, sowie Zahnarzt in der

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Gemeinde Uedem/ Xanten zurück. Zudem wird sich bei Bedarf und Notwendigkeit mit Therapeuten und Psychologen vernetzt, um tiefgreifende Symptomatik ärztlich und therapeutisch behandeln zu können.

Innerhalb der Aufnahmephase werden unter anderem wichtige Daten zur Erhebung der Gesundheit schriftlich durch die Sorgeberechtigten festgehalten (Aufnahmeformular, Vollmachten und Einwilligungserklärung).

Bei der Notwendigkeit der Bewohner auf die Vergabe oder Überprüfung von Medikamenten (z.B. Psychopharmaka) werden die sorgeberechtigten Personen hinzugezogen, indem sie ihre Einwilligung und Kenntnis über die Aufbewahrung und Vergabe von Medikamenten schriftlich erklären. Hier wird eine ganzheitliche Beratung der Einnahme und mögliche Nebenwirkungen erfolgen. Die Einnahme von Medikamenten soll fachärztlich begleitet und überprüft werden. Hier wird ein Zusammenspiel zwischen Bewohner, Fachpersonal, Facharzt und Sorgeberechtigten erfolgen.

Zudem steht ein adäquater Erste-Hilfe-Kasten mit Protokollsystem zur Verfügung, sowie ein abschließbarer Schrank für die verordneten Medikamente des Hausarztes und sicheren Verwahrung von Psychopharmaka.

Das gesamte Personal wird in regelmäßigen Abständen (alle zwei Jahre) an Erste-Hilfekurse teilnehmen. -

4.4. Tagesstruktur

Wir geben den uns anvertrauten Kindern- und Jugendlichen im Alltag eine Struktur vor. An diese sollen sie sich langsam gewöhnen und einfinden, da wir davon ausgehen, dass sie durch ihre Vorgeschichte wenig Orientierung und Struktur erfahren haben. Unsere Vorgaben sollen den Kindern dabei helfen einen geregelten Tagesablauf nachzugehen:

- Beginn des Tages: Es ist uns wichtig, dass alle Bewohner um spätestens 7.00 Uhr ihren Tag unter der Woche beginnen. Natürlich geht dies nicht in Krankheitsfällen, Urlaub, oder Ferienzeiten. Hier ist der Tagesbeginn frühestens um 8.00 Uhr.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- Nachtruhe: Unter der Woche herrscht eine Nachtruhe um spätestens 22.00 Uhr und an den Wochenenden, wie Ferien spätestens um 23.00 Uhr. Ausnahmen werden dabei individuell abgesprochen und orientieren sich an Alter und Entwicklung des Kindes.
- Essenzeiten:
Gemeinsame Essenzeiten als Rituale sind uns wichtig. An besonderen Tagen (Sonn,- oder Feiertage) genießen wir gerne mit der gesamten Gruppe vormittags ein reichhaltiges Hoffrühstück. Eine Nichtteilnahme aufgrund eigener abgesprochener Pläne, ist dabei zu berücksichtigen. Unter der Woche soll gemeinsam von 18.30 – 19.00 Uhr zu Abend gegessen werden -. Am Wochenende findet entweder mittags oder abends eine selber zubereitete warme Mahlzeit zur besprochenen Uhrzeit statt.
- Zimmer aufräumen: Jede Woche an einem festen Tag hat ein jeder Bewohner die Aufgabe seinen persönlichen Raum gründlich aufzuräumen und sauber zu machen. Als Vorbildfunktion hilft die zuständige Fachkraft mit. Zudem wird unter der Woche täglich durch die frühdiensthabende Fachkraft die Zimmer dahingegen kontrolliert: Lüftung, Heizung, Strom, Bett gemacht, Boden frei, Müll.
- Gruppenkalender & Wochenplaner: Es gibt einen Gruppenjahreskalender der Termine und Pläne für die Wochenenden, Feiertage und Urlaube/ Ferien beinhaltet. Zudem gehen aus diesem geplante Termine wie (Hilfeplangespräche, Besuchskontakte, Geburtstage) für die Bewohner langfristig hervor. Auch welche Urlaube seitens des pädagogischen Teams bereits geplant sind, können nachgelesen werden. Ein individueller Wochenplan (in jedem Einzelzimmer) dient zur detaillierteren Struktur eines jeden Bewohners für die gesamte Woche. Aus diesem gehen Termine und Aufgaben hervor. Dieser soll jeden Sonntag gemeinsam mit der diensthabenden Fachkraft für die kommende Woche aktualisiert werden. Zudem soll der wöchentliche Dienstplan für die Bewohner

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

zugänglich gemacht werden, sodass die Kinder wissen, welcher Pädagoge an welchem Tag zur Wohngruppe kommt.

- Planung von Wochenenden/ Ferien: In der Hofkonferenz werden unter anderem Pläne für die Wochenenden und Ferien gemeinsam besprochen und im Gruppenkalender terminiert.

4.5. Herkunftsfamilie

Die Herkunftsfamilie wird immer eine große und prägende Rolle der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen spielen. Dies ist ein Recht der Kinder „Recht auf Eltern“, aber auch das Recht der Sorgeberechtigten „Recht auf Familie“. Je nach Wunsch des Kindes und Hilfeplanung, sollen diese wichtigen Personen in den Hilfeprozess und in dem Leben, nach Berücksichtigung des Kindeswohls, mit einbezogen werden:

- Telefonkontakt
- Briefkontakt
- Persönliche und abgestimmte Besuche auf dem Hauschenhof
- Begleitete oder unbegleitete Besuchskontakte außerhalb der Wohngruppe

Diese Kontaktmöglichkeiten werden stetig mit dem zuständigen Jugendamt und Sorgeberechtigten/ Vormund abgesprochen und reflektiert.

Zudem wird die Herkunftsfamilie, je nach Hintergrundgeschichte, in den Hilfeprozess miteinbezogen, durch:

- regelmäßige Austauschgespräche über die Entwicklung und Stand des Kindes
- Die Sorgeberechtigten erhalten nach jedem relevanten Arzt- oder Therapiebesuch eine Informationsmail. Je nach Bedarf finden dann auch kurze Austauschgespräche statt, um zum Beispiel Rückfragen zu besprechen
- Gemeinsame Planung und Terminierung der Besuchskontakte

4.6. Der Aufnahmeablauf & Ankommensprozess

Bei einer Anfrage, mit Berichtswesen, seitens des Jugendamtes tritt ein individueller Aufnahmeablauf in Kraft, um den jungen Menschen und die bereits bestehende Wohngruppe Schritt für Schritt auf einen möglichen Zuwachs vorzubereiten. Dieser Aufnahmeablauf verfolgt das Ziel, alle Hilfebeteiligten miteinzubeziehen und ein Mitspracherecht und Mitwirkung zu ermöglichen.

Zunächst erfolgt ein unverbindliches Kennenlernen auf dem Hauschenhof. Hier erfährt der junge Mensch gemeinsam mit seinen wichtigsten Bezugspersonen die Möglichkeit sich den Hauschenhof anzugucken. Dieses Kennenlernen wird durch die pädagogische Leitung begleitet. Im Kennenlernen wird eine Hofbegehung umgesetzt und das Außengelände, wie die Gemeinschaftsräume gezeigt. Die pädagogische Leitung stellt das Leben auf dem Hauschenhof vor, sowie Strukturen, Rituale und die High-Five Regeln. Es können gegenseitige Fragen gestellt werden. Die pädagogische Leitung macht sich einen ersten Eindruck zur Mitwirkungsbereitschaft, Passung zur bestehenden Gruppe und dem Anforderungsprofil des möglichen Zuwachses.

Nach dem Kennenlernen bekommt der junge Mensch einen Flyer vom Hauschenhof mit, um etwas im Nachgang in der Hand zu haben. Dies gilt als Anker. Er bekommt die Aufgabe entweder eine E-Mail zu schreiben oder anzurufen, um seine Motivation bzgl. eines möglichen Einzuges mit uns zu besprechen. Wenn alle Seiten sich positiv zu einer Aufnahme äußern, wird eine Ankommenszeit/ Probezeit auf dem Hauschenhof verabredet, damit sich alle Seiten einen weiteren ersten Eindruck verschaffen können: Passt der Junge zum Hauschenhof und der bestehenden Gruppe? Fühlt sich der Junge wohl und möchte fest am Hauschenhof einziehen?

Die pädagogische Leitung steht mit dem zuständigen Jugendamt im Austausch zu wann der Einzug beginnen kann. Direkt zu Beginn bekommt der junge Mensch einen Ansprechpartner innerhalb der Bewohnerschaft zur Seite gestellt. Dies wird vorher mit der Gruppe besprochen. Zudem installieren wir eine vorübergehende Bezugsperson innerhalb des pädagogischen Teams. Diese Bezugspädagoge:innen begleitet den Ankommensprozess, heißt den neuen

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Bewohner an seinem ersten Tag willkommen, bereitet das Zimmer vor (z.B. Bett frisch beziehen, Willkommensbrief vorbereiten) und übernimmt die weitere Zimmergestaltung. Das sind unsere traumasensiblen Standards.

Generell herrscht für die erste Zeit eine Schulpause. Es wird individuell hingeschaut, wann der Alltagsbaustein Schule installiert wird. Zudem versuchen wir den Standard zu leben, dass an dem Tag des Einzuges keine Außentermine stattfinden und damit das Gruppenleben an diesem Tag ohne äußere Belastungen geprägt ist.

Erfahrungsgemäß sind die jungen Menschen in den ersten Wochen in einer sogenannten „Honeymoon Phase“ und zeigen sich meist angepasst. Dies ist uns bewusst, aber auch klar, dass die Überforderungssituationen und Besonderheiten, die jeder mitbringt kommen werden. Sobald das angepasste Verhalten abgelegt wird, haben die jungen Menschen am Hauschenhof erstmal ihren sicheren Ort und erstes Vertrauen gefunden. Wir arbeiten mit der Haltung Vertrauen zu schenken und das die jungen Menschen Zeit brauchen, um ankommen zu dürfen. Dabei benötigen sie von uns Fachkräften viel Geduld und das Verständnis, dass jeglicher Wechsel zu uns ins Setting auch eine traumatische Situation bilden kann. Deshalb ist unsere Grundhaltung auch in den ersten Wochen und Monaten umso wichtiger. Wir möchten Sicherheit geben, Anerkennung für die Leistung der jungen Menschen bis hier hin geben, Stabilität vermitteln, Mitgefühl zeigen und flexibel auf die Herausforderungen eingehen. Es ist wichtig die jungen Menschen in den Prozess des Ankommens mitzuintegrieren und immer zu fragen „Was brauchst du? Was stört dich? Was tut Dir gut? Wie können wir Dir helfen?“ Dabei bekleidet jeder neuer Bewohner die Möglichkeit einer individuellen Ankommensphase. Dies gilt auch für den Kontakt zur Herkunftsfamilie.

Im gemeinsamen Hilfeplangespräch nach dieser Zeit wird darüber entschieden, ob unsere stationäre Hilfeform die Richtige sein könnte. Dieser individuelle Aufnahmeablauf verfolgt das Ziel den Druck und Zwang, vor allem bei den jungen Menschen zu nehmen. Es kann mitentschieden und mitgewirkt werden.

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

Schweigepflichtsentbindungen, Einverständniserklärungen und eine Vollmacht der sorgeberechtigten Personen werden eingeholt, um in erforderlichen Situationen unbürokratisch handeln zu können. Zudem stellen wir dem jungen Menschen unserem Hausarzt vor, um mit dem U-Heft und Impfausweis ein Check-Up zu machen.

4.7. Zusatzleistung

- Erhöhter Personalbedarf bei persönlichen Krisen mit anschließendem Krisenbericht
- Ab 51 km Kilometerpauschale und Personalkosten für Heimfahrten
- Abbruch von Klassenfahrten mit sofortiger Abholung
- Begleitete Besuchskontakte mit der Herkunftsfamilie
- Nachhilfelehrer/ Studienkreis
- Erhöhter 1zu1 Bedarf des jungen Menschen zur gezielten Förderung außerhalb des Regelrahmens
- Begleitende & abgesprochene Rückführung in die Herkunftsfamilie
- Kilometerpauschale und Personalkosten für das Abholen eines neuen Bewohners aus seiner bisherigen Wohnform
- Kilometerpauschale und Personalkosten für das Bringen des jungen Menschen in seine neue Wohnform

5. Personelle Ressourcen

Die Arbeit rund um die Betreuung, Unterstützung und Aufsicht der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen kann unserer Ansicht nach nur so erfolgreich sein, wie das pädagogische Team sich dieser Verantwortung stellt und das Leitbild der Einrichtung im Alltag mit Überzeugung umsetzt.

5.1. Pädagogische Leitung

Frau Heike Brenda leitet die Einrichtung seit dem Frühjahr 2025. Sie ist staatlich anerkannte Erzieherin und weist ein großes Erfahrungsspektrum innerhalb der stationären und ambulanten Jugendhilfe auf.

5.2. Die Trägerschaft

Die Trägerschaft ist die Hauschenhof Gbr, Sebastian Lyon. Er ist der Besitzer und die Geschäftsführung des Hauschenhofes.

5.3. Teamvision/ Fachaufsicht

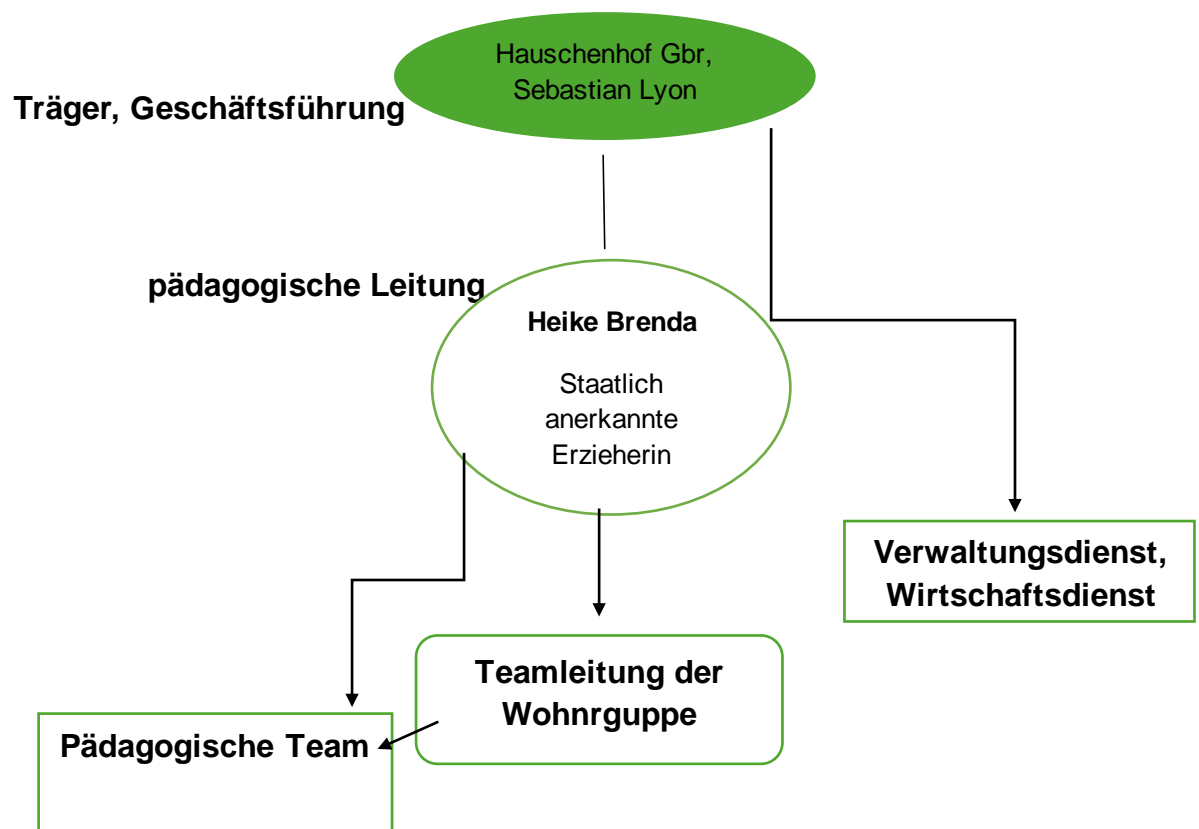
Es werden sozialpädagogische Fachkräfte im Umfang von 4,5 Stellen vorgehalten. Dabei ist uns neben aufgabenspezifischen Zusatzqualifikationen an einer gesunden Mischung aus männlichen und weiblichen Fachkräften gelegen. Jedes Teammitglied wird im Vorfeld anhand eines Bewerbungsverfahrens auf seine Eignung überprüft. Die Prüfung aufgabenspezifischer Ausbildungsnachweise, sowie des polizeilichen Führungszeugnisses ist sichergestellt. Zudem sind uns folgende Charakteristiken wichtig:

- ✓ falls gegeben Erfahrungen im stationären Bereich
- ✓ Bereitschaft zum Schichtdienst und Arbeiten am Wochenende/ Feiertage
- ✓ Freude an der Arbeit mit Mensch & Tier
- ✓ Reflexionsfähigkeit
- ✓ Team- und Kooperationsfähigkeit
- ✓ Ehrlichkeit – Zu Fehlern stehen können
- ✓ Selbstorganisation
- ✓ selbstbewusstes und ehrliches Auftreten
- ✓ Konfliktmanagement
- ✓ Umgang mit eigenen Grenzen und Selbstreflexion
- ✓ kreatives und eigenständiges Arbeiten
- ✓ Belastbarkeit & Flexibilität
- ✓ Offenheit gegenüber den pädagogischen Ausrichtungen des Hauschenhofes

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- ✓ Führerschein der Klasse B
- ✓ Bereitschaft zur beruflichen Weiterbildung z.B. tiergestützte Pädagogik, Deeskalation, Traumapädagogik, Naturpädagogik, Erlebnispädagogik, Sexualpädagogik

5.4. Organigramm



6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit stetig zu überprüfen, evaluieren und damit zu verbessern, werden nachfolgende Strategien umgesetzt:

Hilfeverlauf

- In den Motivationsgesprächen werden gemeinsam mit dem Bewohner die Erreichung der persönlichen Ziele reflektiert und Neue für das bevorstehende Hilfeplangespräch formuliert
- Ein Entwicklungsbericht wird durch die Bezugserzieherchaft verfasst und im persönlichen/eigenen Teil durch den Bewohner ergänzt
- In den Hilfeplangesprächen werden gemeinsame Absprachen zum weiteren Hilfeverlauf getroffen
- KILANKA als Dokumentations- und Datenplattform um die Entwicklung, Daten, Alltagssituationen, Schule und Gesundheit eines jeden Bewohners festzuhalten
- Jahresabschlussreflexion der Einrichtung

Personal/ Team

- wöchentliche Teamsitzungen
- regelmäßige Supervision durch einen externen Supervisor (gesamtes pädagogisches Team)
- Bei Bedarf Einzelsupervision
- Mindestens 2-mal im Jahr Mitarbeitergespräche fürs Personal durch die pädagogische Leitung
- Bei Bedarf werden zusätzliche Fallbesprechungen oder eine kollegiale Beratung umgesetzt
- Fortbildung zur „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre
- Jährlich bei Bedarf interne Teamfortbildungen, um aktuelle Trends in der pädagogischen Arbeit zu vertiefen (z.B. Sexualpädagogik, Deeskalation, Medienpädagogik)

Konzeption – Die stationäre Wohngruppe auf dem Hauschenhof

- Weitere Fortbildungswünsche können individuell miteinander besprochen werden. Hier sollte das Personal das Recht erhalten externe Fortbildungen im Sinne der ausgeübten Stelle nachzugehen (Kosten werden vom Arbeitgeber in Absprache mitgetragen)
- Sicherheits-, und Datenschutzbeauftragter mit jährlichen Unterweisungen und Fortbildungen

Auftraggeber/ Netzwerk

- Jährliche Befragung zur Zufriedenheit der Qualität der Arbeit anhand eines schriftlichen Feedbackbogens für den zuständigen ASDler, Sorgeberechtigte Person und jungem Menschen
- Jährlich ein anonymer Mitarbeiterfragebogen im Sinne der Zufriedenheit, persönlichen Weiterentwicklung und wahrgenommene Teamarbeit
- Mitgliedschaft beim VPK Nordrhein-Westfalen
- Interesse an örtlichen Arbeitskreisen teilzunehmen

© 2025

Dieses Dokument/ Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte gehören der Hauschenhof Gbr, Sebastian Lyon